

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1933

22.12.1933 (No. 353)

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung
mit
Industrie- und Handelszeitung
Gegr. 1756 und der Wochenschrift „Die Pyramide“ Gegr. 1756

Hauptredaktion und verantwortl. für den politischen und wirtschaftspolitischen Teil: Karl Schreier; für Baden, Rheinhessen und Spessart: Otto Mühl; für Heilbronn, „Pyramide“ und Württemberg: Karl Jahn; für Inland: G. Schreier; sämtliche in Karlsruhe, Karl-Friedrich-Str. 14. — Sprechstunde der Redaktion von 11-12 Uhr. — Redaktionsabteilung: A. Pfeiffer, Berlin W 30, Schenkenstraße 44, Tel. B 4, Apparat 6268. Für unverlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Herausgeber: Dr. H. Amiel, Druck bei G. Braun, G. m. b. H., Karlsruhe (Baden), Karl-Friedrich-Str. 14. Geschäftsstellen: Karl-Friedrich-Str. 14 und Kaiserstraße 293. Fernsprecher Nr. 20. Postfachkonto Karlsruhe Nr. 9547.

Heute französisch-englische Besprechung in Paris

Vom Tage Der vorsichtige Sir John Simon Frankreich und Deutschland

Art und Boff
Kürzlich hat ein Vertreter des Reichsinnenministeriums, Ministerialrat Dr. Bartels, auf einer Tagung der Deutschen Vereinigung für Säuglings- und Kleinkinderheilkunde in München den sehr vernünftigen Satz geprägt, es könne nicht die Aufgabe des Arztes sein, nur so eine Art Reparaturwerkstätte für den Menschen zu sein, er müsse als richtiger Hausarzt die Familie ganz allgemein beraten und betreuen, um sie vor gesundheitlichen Schädigungen zu bewahren.
Wir wissen, daß diese Forderung allen Ärzten aus der Seele gesprochen ist. Alle Ärzte, die mit dem Herzen bei ihrem Berufe sind, und als Diener der leidenden Menschheit fühlen, haben den Betrieb der letzten Jahrzehnte beklagt. Diesen Betrieb, der die medizinische Kunst immer mehr veräußerlichte und mechanisierte. Und oft genug haben sie sich der Zeiten erinnert, da der Arzt wirklich in einem ruhigen und erfrischenden Vertrauensverhältnis zu der von ihm betreuten Familie stand. Damals war für den Arzt noch die Gelegenheit gegeben, sich für den einzelnen Patienten als Gesamterkrankung zu interessieren, seine Konstitution kennen zu lernen, sein Denken und Fühlen, seine früheren Krankheitsfälle zu wissen, und so aus der Kenntnis all dieser Dinge die individuell beste Therapie, die für den einzelnen wirklich zuträglichste Heilmethode zu finden.
Und so muß es bei uns in Deutschland wieder werden! Der Arzt muß wieder Haus- und Familienarzt werden, geachteter Freund und Berater in allen Fragen, die nur irgendwie mit dem Gesundheitszustand von Leib und Seele zusammenhängen. Wir werden dann eine neue Belle der Berufsfreudigkeit erleben, und die Patienten werden davon überzeugt sein dürfen, daß die Betreuung ihrer Gesundheit in den Händen eines Mannes liegt, der auch wirklich bis in die Tiefen ihres Wesens kennt.

66 Millionen
Das statistische Reichsamt hat die Ziffern des deutschen Lebensraumes auf Grund der Volkszählung vom 16. Juni dieses Jahres soeben veröffentlicht, daß man einen Ueberblick über die Wohnbevölkerung und über ihre Verteilung nach Stadt und Land gewinnen kann. In den 8 Jahren seit der letzten Volkszählung im Jahre 1925 hat die Wohnbevölkerung um rund 66 Millionen zugenommen, so daß die deutsche Bevölkerungszahl einschließlich des Saarlandes sich auf etwa 66 Millionen beläuft. Seit dieser Zunahme um 4,45 Prozent oder 2,8 Prozent in jährlichem Durchschnitt, ist allerdings noch nicht die ganze Bevölkerungszunahme erfährt, die im Geburtenüberschuss von 100 Millionen mehr gebracht hatte, so daß der Zuwachszeit etwa diese Zahl durch Auswanderung verlorengegangen ist. Wir werden bald darauf zu sorgen haben, daß genau der Plan für den deutschen Nachwuchs in den nächsten Jahren geschaffen wird und daß die erfolgreiche Auswanderung dadurch ihren nationalpolitischen Sinn bekommt, daß eine Verteilung in Gebiete erfolgt, in denen sich der deutsche Mensch auch seinem Volkstum erhalten und damit zu einem Pionier des Deutschlands in der Welt werden kann.
Sehr viel ernsthafter ist die Frage des Bevölkerungszuwachses überhaupt, auch wenn der ganze deutsche Geburtenüberschuss im Jahre bleibt. Von der diesjährigen Zählung haben wir noch keinen Ueberblick über den Lebensaufbau der Bevölkerung. Wir können aber nach der Fortschreibung der Geburten- und Sterbefälle voraussehen, daß sich grundsätzlich nicht viel gegenüber der letzten Zählung geändert haben wird. Noch haben wir eine Ueberalterung des Volkes mit relativem schwachem Nachwuchs und starker Verringerung der älteren Jahrgänge. Wie ernsthaft das ist, zeigt eine Uebersetzung, die kürzlich von polnischer Seite angefertigt worden ist. Man hat dort ausgerechnet, daß schon in etwa 10 Jahren die polnischen Rekrutenjahrgänge ebenso stark sein werden wie die deutschen. Die Wehrfähigkeit verschiebt sich also von Jahr zu Jahr in Ungunsten des Reichs.
Der wiederum für 8 Jahre festgestellte Rückgang der ländlichen Bevölkerung auf 33 Prozent ist die Parallelerklärung zu dem irrsinnigen Anwachsen der Großstädte und zum Niedergang des Geburtenüberschusses.

Wie lange noch Vorverhandlungen?
B. P. Berlin, 21. Dez.
Der englische Außenminister, Sir John Simon, hat heute vor dem Unterhaus eine Erklärung über die außenpolitischen Fragen abgegeben (über die wir an anderer Stelle des Blattes berichten), die an sich keine sonderlichen Uebersetzungen enthält. Der englische Außenminister hat offensichtlich das Bestreben, eine Festlegung der britischen Politik auf den einen oder anderen Standpunkt zu vermeiden.
Simon bemüht sich aber andererseits — und das ist der Eindruck, den diese Stellen haben — trotz aller von ihm klar erkannten Schwierigkeiten weiterhin eine positive Lösung des Abrüstungsproblems herbeizuführen. Dabei zeigt sich deutlich das Bestreben der englischen Außenpolitik, auf dem unübersehbaren Terrain der jetzigen diplomatischen Erörterungen in keine Fehlschlänge hineinzugeraten. Schließlich hat die Rede des englischen Außenministers offensichtlich den Zweck, die britische Außenpolitik vor der Reise Sir John Simons nach Paris zu neutralisieren, um von vornherein jeder neuen Bindung Englands an die französische Politik aus dem Wege zu gehen. Letzten Endes lassen die Ausführungen Simons daher eine positive Stellungnahme zu dem Abrüstungsproblem vermissen. Im einzelnen enthält die Unterhausrede des britischen Außenministers verschiedene Gesichtspunkte, die Deutschland sehr stark interessieren, so namentlich die Anerkennung der großen außenpolitischen Bedeutung der Rede des deutschen Reichsfanzlers. Was Sir John Simon über den Völkerbund und die Reaktionsvorschlüsse für diese Institution gesagt hat, interessiert Deutschland weniger, als die Staaten, die sich für eine Reform des Völkerbundes einsetzen.
Der britische Außenminister ist nach der im Unterhaus abgegebenen Erklärung nach Paris abgereist. Er wird voraussichtlich noch im Laufe

Das Unimitteln in Kürzen
Der Reichspräsident empfing am Mittwoch den Reichsminister der Finanzen, Graf Schönerlin v. Roslag, zum Vortrag.
Der deutsch-französischen handelspolitischen Verhandlungen sind zunächst abgebrochen worden. Die deutsche Abordnung ist nach Berlin abgereist.
Der Ausreiseforschungsvermerkswang für Reichsangehörige ist mit Wirkung vom 1. Januar 1934 aufgehoben worden.
Reichsminister Dr. Frick hat die Landesregierungen gebeten, von dem Gebrauch neuer, rein deutscher Bezeichnungen für die Monate vorläufig abzusehen, bis eine generelle Regelung dieser Frage erfolgt sei.
Die Mitglieder der evangelischen Jugend sind in die Hitlerjugend überführt worden.
Der Münchener Oberbürgermeister Fiebler, ein geborener Chemnitzer, wurde vom Reichsinnenminister zum Vorsitzenden des Deutschen Gemeindetages bestellt. Er hatte bereits im Mai 1933 die einstweilige Führung dieses Verbandes übernommen.
Auf Anordnung des Reichsjustizministers Dr. Frick wurde die Reichsberufsgruppe „Rechtsbeistände“ in der Deutschen Reichsfront gegründet. Die kommissarische Leitung dieser neuen Berufsgruppe hat Reichsbeistand Pg. Goldsch-Schneeberg in Sachsen übernommen.
In Sachsen wurden 100, in Baden 60 Schulhäftlinge entlassen. Auch in Thüringen erfolgten zahlreiche Entlassungen.
Preußen wird 84 Erbgesundheitsgerichte und 18 Erbgesundheitsobergerichte erhalten.
Der schweizerische Nationalrat hat am Donnerstag nach dem Militärstatut die neue Heeresvorlage mit großer Mehrheit angenommen. Dafür wurden 118 Stimmen abgegeben, dage-

gen 41. Die Reichstimmten rührten von den Sozialdemokraten und Kommunisten her.
Der englische Außenminister, Sir John Simon, ergriff am Donnerstag im Unterhaus das Wort zu einer Erklärung über die außenpolitische Lage. Nach Schluß der Debatte reiste der Außenminister nach Paris ab.
Im englischen Unterhaus erklärte der Kolonialminister, daß eine Uebergabe des Mandats über das englische Mandatsgebiet Tanganyika (früher Deutschostafrika) niemals in Frage komme.
Nach englischer Meldung habe der französische Generalstab General Weygand sein Rücktrittsgesuch eingereicht. Der Rücktritt erfolge, wenn Daladier's Vor schläge für das Aushebungsalter der Rekruten in sechs Monaten durchgeführt werden.
Das französische Finanzprogramm wird voraussichtlich bis Freitag endgültig verabschiedet werden können. Ferner soll die Kammer noch vor den Ferien einen Gesetzesvoranschlag entscheiden, der die Regierung ermächtigt, eine innere Anleihe von 10 Milliarden Franken anzulegen.
Das Generalkomitee des französischen Beamtenkartells hat beschlossen, mit allen Mitteln gegen eine Kürzung der Beamtengehälter vorzugehen.
Das spanische Parlament hat ein Vertrauensvotum für die Regierung mit 265 gegen 53 Stimmen angenommen.
Bei den rumänischen Wahlen haben die Liberalen die absolute Mehrheit erhalten. Es durch bleibt der frantrophile Kurs gesichert. In Italien ist nach Paris eingeladen worden. Paul-Boncour will im Januar einen Gegenbesuch in Bukarest machen.
Siehe an anderer Stelle des Blattes.

des Abends den französischen Außenminister Paul-Boncour auf einem Essen treffen. Am Freitag finden dann die offiziellen Besprechungen zwischen Simon und dem französischen Außenminister statt. Vermutlich wird Simon auch dem Ministerpräsidenten Chaumeys einen Besuch abstatten. Von Paris aus begibt sich Simon nach Capri und nach Weihnachten nach Rom, wo er eine Unterredung mit Mussolini haben wird. Der britische Außenminister hat offensichtlich das Bestreben, sich vor der Fortsetzung der diplomatischen Verhandlungen zunächst einmal volle Klarheit über den Standpunkt der Westmächte zu dem Abrüstungsproblem und dem Sicherheitsproblem zu verschaffen.
Nach der Auffassung maßgebender deutscher politischer Kreise ist allerdings jetzt der Zeitpunkt gekommen, wo die anderen Mächte offen zu diesen Fragen Stellung nehmen müssen. Die wiederholten Rückfragen der Völkervereinigung haben den Standpunkt Deutschlands völlig klar gestellt, so daß die Reichsregierung kaum noch etwas hinzuzufügen hat. Da diese Verhandlungen nicht endlos weitergeführt werden können, sind nunmehr die anderen Mächte am Zuge.
Wenn im übrigen in den diplomatischen Besprechungen der letzten Zeit von der deutschen Regierung der Anspruch erhoben worden ist, den Bestand der Reichswehr auf 300 000 Mann zu erhöhen, so würde eine solche Forderung nur als eine unbedingte Notwendigkeit der deutschen Sicherheit angesehen werden müssen, die sich einmal daraus ergibt, daß Deutschland von einem Ring hochgerüsteter Staaten umgeben ist. Weiter sind die Grenzen Deutschlands durch den Versailler Vertrag zerrissen. Im Osten behindert der Korridor die Landesverteidigung, im Westen die entmilitarisierte Zone, hinter der sich der riesige französische Festungsgürtel befindet.

Fortschritte der Verhandlungen
Es war gar nicht nötig, daß die französische und die englische Presse eine Sensation aus ganz bestimmte Mitteilungen machte, deren Inhalt im wesentlichen ja doch schon seit längerer Zeit bekannt ist. Wenn man auch an diesem Tun und Treiben der auswärtigen Presse etwas erfreuliches entdecken will, dann ist es höchstens das, daß eben auch durch diese Artikel wieder gezeigt wird, wie sehr wir uns bereits im Stadium der Diskussion, der gegenseitlichen Verhandlungen befinden, und wie wenig man gegen die Forderung der praktischen Gleichberechtigung als solche noch vorzubringen hat.
Selbstverständlich kann eine solche Erörterung nur gefördert werden, wenn man in Berlin den Botschaftern zunächst einmal gesprächsweise sagt, wie wir uns die Durchführung der praktischen Gleichberechtigung denken, für den Fall, daß die versprochene Abrüstung nicht zustande kommen sollte.
Um endgültige Forderungen handelt es sich bei alledem nicht. Immerhin ist es wichtig, daß Frankreich und England neuerdings melden, daß wir etwa mit einer Zahl von 300 000 Mann für die Reichswehr bei etwa einjähriger Dienstzeit rechnen, daß wir bereit wären, ein bestimmtes Verhältnis zwischen unserer Armee und der der anderen Staaten festzusetzen, daß unsere Armee mit denjenigen Waffen ausgerüstet sein müsse, denen in Genf ein defensiver Charakter zugesprochen wurde, daß Bomben und chemische Kriegsmittel allgemein zu verbieten seien, und daß die anderen Mächte sich verpflichten müßten, ihre eigenen Angriffswaffen in möglichst kurzer Zeit abzuschaffen. Unter solchen Bedingungen, heißt es, könnte Deutschland sehr wohl eine periodische und automatische Kontrolle hinnehmen, vorausgesetzt, daß diese auf alle Länder ausgedehnt wird. Auch zu Nichtangriffspakten mit unseren Nachbarn seien wir nach wie vor bereit. Und daß ein solcher Nichtangriffspakt ganz bestimmte Sanktionen gegen den etwaigen Angreifer vorsehe, versteht sich ja von selbst. Bei alledem wünschen wir, daß die Frage einer Verringerung oder gar Auflösung der S.A. aus der Debatte herausbleibe.
Wie von unbedächtiger, neutraler Seite betont worden ist, betrachtet man die deutschen Vorschläge und Aufzeichnungen als eine „sehr geschickte Kombination“, die von vornherein sowohl englischen wie französischen Ideen entgegenkomme.
Von großer Bedeutung ist es, daß neuerdings das angesehenste Blatt Frankreichs, der offizielle „Temps“, mit großer Entschiedenheit für eine deutsche Aufrüstung eintritt. Vor einigen Tagen ist im „Temps“ ein Leitartikel erschienen, in dem gesagt wird, daß die von Deutschland gewünschte Defensivrüstung noch nicht den vierten Teil derjenigen Rüstung ausmachen würde, die Frankreich, Polen und die Tschechoslowakei zusammen besitzen, daß Deutschland in die Kontrolle einwillige und auch Nichtangriffspakte abschließen wolle. Wenn man diese Anregungen nicht zu diskutieren wünsche, dann müsse man der Möglichkeit der offener, deutschen Aufrüstung ins Auge sehen, und im schlimmsten Falle bis zum Kriege gehen. Vorher aber werde man dann genau die englischen Ansichten festzustellen haben. Man könne aber auch ruhig zugeben, daß die deutschen Vorschläge als Grundlage für eine Erörterung brauchbar seien. Und dann müsse man auch ehrlich an eine solche Erörterung herangehen.
Wie ist nun die Stimmung bei den maßgebenden Politikern in Paris selbst? Lediglich der Sozialistenführer Léon Blum und der Führer der Radikalen, Herriot, sind gegen direkte Verhandlungen mit Deutschland. Alle diese drei Männer glauben noch immer an den Völkerbund oder an die Errichtung von Bünd-

Der wiederum für 8 Jahre festgestellte Rückgang der ländlichen Bevölkerung auf 33 Prozent ist die Parallelerklärung zu dem irrsinnigen Anwachsen der Großstädte und zum Niedergang des Geburtenüberschusses.

Sieg und Tod um den Nordpol

von Johannes Koll.

HEROISMUS IM REICH DES WEISSEN SCHWEIGENS

(I. Fortsetzung.)

Copyright by Horn-Verlag Berlin W 35

Nach neun Jahren

Der Ballisfahrer Pongy fand am Lacansterland Schichtenpuren und das erste Winterlager der Schiffe. Auch einige Gräber. Aber noch nichts deutete auf eine Katastrophe. Pongy, 1854, neun Jahre nach Franklins Ausfahrt, legte John Rao, Direktor der kanadischen Hudsonkompanie, der Admiralität in London eine Reihe von Gegenständen vor, die ohne Zweifel aus dem Besitz von Franklin stammten; Teile eines Fernrohrs, Messer, Orden, eine Weste mit den Anfangsbuchstaben J. F. Auf einer Geschäftstreise in den kanadischen Norden hatte der Direktor diese Gegenstände von Eingeborenen eingetauscht. Auch der Kapitän Calinon von der „Enterprise“, einem der Rettungschiffe, brachte Gegenstände mit, darunter ein Türschloß vom „Terror“.



Dalai Lama gestorben. Das Oberhaupt Tibets, der Dalai Lama, ist nach längerem Leiden im Alter von 60 Jahren in Lhasa gestorben.

Er hatte sie ebenfalls von nomadierenden Eskimos eingetauscht. Danach mußte sich die Katastrophe in der Nähe des amerikanischen Festlandes, also viel südlicher, ereignet haben, als man überhaupt vermutet hatte. Und tatsächlich, als Beamte der Hudsonkompanie, auf Anregung der britischen Admiralität in die Gegend kamen zwischen den Inseln King-Williams-Land-Victoria-Land und der Mündung des großen Fischflusses, da fanden sie eine Menge von Gebrauchsgegenständen u. Leichen. Eingeborene erzählten dann, daß vor Jahren ein großes Schiff gescheitert und ein anderes eingetroffen sei. Die Mannschaft wäre in der Richtung des Festlandes zum großen Fischfluß marschiert. Endlich fand man auch noch nicht veränderte Zelte, und endlich, endlich unter einem Steinhaufen, eine kurze Nachricht. Danach starb Franklin schon 1847. Im April 1848 verließen 105 Mann, es waren also erst wenige gestorben, unter Führung des Kapitäns Crozier die Schiffe, die sich schon zwei Winter nicht aus der Umklammerung des Eises hatten lösen können. Der Weg über das Eis zum Festland, den die Unglücklichen genommen hatten, war gezeichnet mit Kleidungsstücken und Toten. Aber Rätsel über Rätsel! Einige Mächtlinge lagen tot neben ihren Lebensmitteln, das Gewehr noch in der Hand. Sie können also nicht verhungert sein. Wahrscheinlich haben Krankheiten und Meuterei die Katastrophe beschleunigt.

Einer von den weißen Männern, so erzählten die Eskimos, war wieder zum Schiff zurückgekehrt. Im nächsten Jahr fanden sie ihn in der Kajüte, tot, einen Topf mit Fleisch vor sich. Eine Abteilung von 40 Verhungerten war auf einen Eskimostamm gestoßen. Aber die Eingeborenen hatten sich heimlich nachts weggeschlichen, da sie so viele doch nicht ernähren konnten. Von dem letzten Überlebenden berichtet eine Frau: „Er saß am Strande, den Kopf in die Hände gestützt, doch als er ihn hob, um mit mir zu reden, fiel er tot hin.“ Keiner der 126, die auf den Schiffen „Terror“ und „Enterprise“ ins Eis gegangen waren, hat je die Heimat wiedergesehen.

Am Gegenab zu diesen entsetzlichen Mähen und Katastrophen erscheint die endgültige Be-

zwangung der nordwestlichen Durchfahrt, die dreijährige Reise Roald Amundsens, wie ein kühnes Sufarenstück. Die „Gjoa“, das Schifflein, auf dem der Norweger mit sechs Begleitern die Passage glücklich vollendete, war nur 22 Meter lang und nur 3,5 Meter breit. Es hatte einen kleinen Mast und einen wenig zuverlässigen Benzinmotor. Aber es glück, wie

Amundsen sagt, einem schwimmenden Möbelwagen. Jeder Quadratfuß war ausgenutzt und die auf dem Verdeck gestapelten Risten drückten das Fahrzeug fast auf die Wasserlinie. Durch einen glücklichen Zufall gelang es Amundsen, von einem alten Sammler in Grimby eine ganze Bibliothek über die Nordwest-Passage zu kaufen. In dieser Bibliothek

fand er einen Hinweis des Admirals Sir Leopold Mac Clintock, nachdem die praktisch zu verwirklichende Passage dicht am amerikanischen Festland liege. Das ist ungefähr derselbe Weg, den auch Franklin genommen hatte, auf dem er aber wegen der Schwere seiner Schiffe und wegen der außergewöhnlich harten Winter nicht vordringen konnte.

Neues aus der Reichshauptstadt

Direkte Unterstellung unter den Ministerpräsidenten

Die Reichshauptstadt hat durch preussisches Gesetz eine neue staatsrechtliche Stellung erhalten. Sie ist unmittelbar dem Ministerpräsidenten unterstellt worden. Staatskommissar Dr. Lippert erklärte in einer Unterredung, daß dadurch die Möglichkeit geschaffen sei, eine große Reihe entscheidender Probleme schnell zur Durchführung zu bringen. Durch das Aufheben der Stadtverordnetenversammlung, des Stadgemeindevorstandes und auch des Magistrates als Beschlussgremium wird das Führerprinzip in der Kommunalverwaltung hundertprozentig durchgeföhrt. Die letzten Entscheidungen hat sich der Ministerpräsident selber vorbehalten. Dr. Lippert als Staatskommissar, hat das Amt eines Beauftragten, der die Staatsaufsicht ausübt, wie in den Provinzen der Oberpräsident. Verwaltungsspitze der Selbstverwaltung ist der Oberbürgermeister. Der Staatskommissar nannte als große Aufgaben die Jogen, Sanierung der Innenstadt. Die Autostraßen, die an der Peripherie von Berlin enden, werden so gelegt, daß der Verkehr doch nach Berlin hineingeföhrt wird. U. a. ist vor allem eine durchgehende Verbindung von Ost nach West vorgesehen.

bus mit 70 Plätzen ausschließlich Bedienungs-personal. Die zwei Stromabnehmer, die als Rollenstromabnehmer mit um zwei Achsen drehbaren Rollen ausgebildet sind und mit etwa 8 Kilogramm gegen die Fahrleitung drücken, gestatten ein seitliches Ausweichen bis zu 4,5 Meter, ohne daß Entgleisungen zu befürchten sind. Auf Grund der bisherigen Voruntersuchungen glaubt man, daß sich der „Obbus“ verkehrstechnisch und wirtschaftlich bewähren wird. Es wird deshalb schon jetzt erzwogen, eine Obbuslinie einzurichten, die durch die am stärksten belasteten Stadtzentren führt.

Die kleine „Gjoa“ aber manövrierte geschickt durch das Eiswasser des Lacansterlandes. Sie fand das erste Winterlager Franklins und die noch unversehrten Gräber. Dann ging sie zu Beginn der Polarnacht am 9. September 1903 in ihr Winterquartier an der Südküste von King-Williams-Land, wo ein halbes Jahrhundert vorher der letzte Akt der Franklin-Expedition abgerollt war. Ein Jahr und elf Monate lag die Expedition hier im Eis fest. Sie fühlte sich aber, wie Amundsen berichtet, während dieser Zeit sehr wohl. Aus den Brettern der Packkisten war ein Winterhaus gezimmert. Reiche Beute an Kenntnissen und Fischen sorgte für reiche Nahrung. Damit auch die Unterhaltung nicht fehlte, schlug dicht bei ihnen ein Eskimostamm von 200 Männern, Weibern und Kindern sein Lager auf.

(Fortsetzung in der morgigen Ausgabe.)

Kurzberichte aus aller Welt

Hitlers Frontkamerad kehrt nach Deutschland zurück.

Der arbeitslose deutsche Kriegsteilnehmer Janusz Westentirchner aus Reading (Pennsylvania), der im Weltkrieg zusammen mit Adolf Hitler im Schützengraben gelegen hat, schrieb vor einiger Zeit — wie berichtet wurde — an den Reichsführer. Hitler antwortete, bezahlte für ihn und seine ganze Familie die Reise nach Deutschland und versprach eine Anstellung. Jetzt ist Westentirchner auf dem Wege in die Heimat und der Vertreter des „Berl. Lokalan.“ hatte Gelegenheit, sich eingehend mit ihm zu unterhalten. Westentirchner sagte u. a.: „Adolf Hitler hat uns bewiesen, daß er auch heute noch das ist, was er stets im Felde war: ein guter Kamerad, der wie kein anderer zur Dürftigkeit ist.“ Dann erzählte Westentirchner Geschichten über die Frontkameradschaft und fährt fort: „Im Jahre 1920 trafen wir uns in München im Parteilokal wieder. Hitler erklärte, daß er felsenfest auf den Sieg seiner Idee hoffe und daß er mich dann nicht vergessen werde. Oft habe ich Hitler im Feuer beobachtet, denn oft haben wir im Dreck zusammengelegen. Adolf Hitler kannte keine Furcht. Er war immer da, wenn es galt, als Melbegänger besonders schwere Aufträge auszuführen. Er teilte und entbehrte mit uns alles in echter Kameradschaft. Wenn wir den Mut verloren, richtete Hitler uns auf. Wenn wir anfangen trübsal zu blasen, dann tröstete er uns und erfüllte uns mit Zuversicht, bis wir zuletzt an den Sieg glaubten.“

Wissentbestand in den Pfeffer Forsten, wie aus Kaitowit berichtet wird, einen weiteren schweren Verlust zu verzeichnen. Das Auffichspersonal fand einen fünfjährigen Stier verendet auf. Das Tier wies schwere Unterleibsverletzungen auf, die es sich anscheinend beim Sprung über ein Hindernis zugezogen hat. — Damit ist der Wissentbestand in den Pfeffer Forsten, der 1918 noch 74 Tiere zählte, auf neun zurückgegangen.

Schülertragödie in Detmold.

In der Nähe des Hermannsdenkmals bei Detmold hat sich eine erschütternde Schülertragödie abgepielt. In einem Waldgebiet wurde der Oberprimaer Nichts aus Lage mit einem Schläfenhieb tot aufgefunden. Neben ihm lag sein Mitschüler Bedmann, der einen Schuß in den Hinterkopf aufwies und noch schwache Lebenszeichen von sich gab. Nach den polizeilichen Ermittlungen hat Nichts Selbstmord verübt, nachdem er davon Kenntnis erlangt hatte, daß er nicht zur Reifeprüfung zugelassen werden könnte. Der andere Fall ist um so tragischer, als Bedmann der trigen Meinung war, daß auch er nicht zugelassen würde, was jedoch nicht zutraf.

Friedhof wegen Todesfalls geschlossen!

Der Totengräber einer fränkischen Ortschaft pünktete auf einige Tage verrekten, da ein Verwandter von ihm in Würzburg gestorben war. Die Einwohner der betreffenden Gemeinde machten nun höchst erstaunte Gesichter, als sie nach der Abreise des Totengräbers das Friedhofstor verperrt und mit einem Schild versehen vorfanden, das die Aufschrift trug: „Friedhof wegen Todesfalls geschlossen!“

Kleine Chronik

In Frankfurt am Main ist Rechtsanwalt Thormann, der Verteidiger Prof. Deffauers in München-Gladbach, wegen des gemeldeten Verdachts, mit dem Landesverräter Prof. Forster in Verbindung gestanden zu haben, in Schutzhaft genommen worden.

Als bayerische Sicherungsverwahrungsanstalt zur Dauererziehung der Berufsverbrecher wurde das ehemalige Arbeitshaus St. Georgen in Bayreuth bestimmt. Den harnnädigsten Verbrechern wird allmählich durch Verbringung in diese Anstalt das Handwerk gelegt werden.

Der SA-Mann Ewald Zeit aus Gelsenkirchen, der Dienstagabend durch vier Schüsse aus dem Hinterhalt schwer verletzt wurde, ist im Knappschaftskrankenhaus seinen Verletzungen erlegen. Es fehlt von den Nordbuben jede Spur.

In der Nordsee stieß nachts der schwedische Dampfer „Castor“ aus Sölvesborg mit dem englischen Dampfer „Curd“ zusammen. Das schwedische Schiff sank beinahe augenblicklich und nahm sieben Mann der Besatzung mit in die Tiefe. Die übrigen sechs Mann wurden von dem englischen Dampfer gerettet.

Ein neuer Korruptionskandal wurde in Brüssel aufgedeckt. Der 52-jährige Direktor im belgischen Arbeitsministerium, Lejeune, wurde unter der Anschuldigung der passiven Bestechung verhaftet. Lejeune hat gegen Geschenke mehrerer Personen belgische Orden verschafft.

In Seoul (Korea) wurden gegen 22 Kommunisten Todesurteile ausgesprochen, gegen 228 weitere Kommunisten langjährige, zum Teil lebenslängliche Gefängnisstrafen verhängt.



Der Winter in Venedig. Diese sieben eingetragene Aufnahme von der St. Markus-Kathedrale in Venedig zeigt nicht nur den Stand der Ueberschwemmung, sondern auch, wie ungewöhnlich streng der Winter in Ober-Italien ist.

Auf den Weihnachtstisch gehört auch eine Schachtel **Bullrich-Tabletten** sie fördern die Verdauung. Röhre 0,20 Schachtel 1,25

Vor dem Fest:

Karlsruher Hauptbahnhof: Tor in die Ferne

Selbst die trostloseste Großstadt — wovon übrigens bei unferm schönen Karlsruhe keine Rede sein kann — hat eine Stelle, die kaltraue Straßen...

Der Fahrkartenbruder

Für den anständigen und ehrlichen Menschen ist natürlich erstes Erfordernis die Fahrkarte, die wir hier bei starkem Andrang an 12 Schaltern...

Hat der Beamte Kassenminus — das kommt ja auch einmal vor — so muß er das aus der eigenen Tasche decken. Es gibt Leute, die auf Betrug ausgehen, den Beamten durch verwirrende Fragen...

Der Betrieb in der Bahnhofshalle

Werfen wir einen Blick in die große Bahnhofshalle. Ein riesiger Christbaum ist den Reisenden ein weihnachtlicher seelischer Ankerpunkt, der zugleich ein Gruß aus unserem Schwarzwalde ist.

Im folgenden interessante Zahlen, die erst einen Begriff von dem geben, was täglich in unserem Hauptbahnhof an Arbeit geleistet wird! Unermüdlich kommt Tag und Nacht der Bahnbeamte mit vorbildlicher Pfllichkeit seinem anstrengenden Dienst nach.

Wissen Sie, daß in Karlsruhe im Jahresdurchschnitt täglich 3000 Fahrkarten ausgegeben werden? daß täglich — schwach berechnet — 4000—5000 Menschen die Sperre passieren? daß täglich etwa 350 Züge den Bahnhof berühren? daß der Karlsruher Bahnhof alles in allem an 1000 Menschen beschäftigt? daß zur Bewältigung des Verkehrs hunderte von Weichen im Betrieb sind und welche eine riesige Schienenanlage (ich schätze sie auf 50 Kilometer!) zur Bewältigung des Verkehrs vorhanden ist?

Nun zum Gepäc. Bekannt ist ja die getrennte Koffer- und Expressabfertigung. Die Stücke werden nach Stationen sortiert gelagert, für die die Anordnung maßgebend ist. Jeder Förderer hat seinen Platz.

Auf dem Bahnsteig

Es ist Abfahrtszeit. Der Förderer mit den Gepäckstücken wird durch einen eigenen Tunnel unter den Bahnsteigen zum Gepäcdaufzug gebracht, der durch verschiedene Vorrichtungen doppelt und dreifach gegen Unfälle gesichert ist, und von da an zum Bahnsteig befördert.

Gerade ist ein Schnellzug eingefahren. Im Gepäckwagen geht es lebhaft zu. Ankommendes muß eingeladen, Abgehendes ausgeladen werden. Die Einfortierung nach Stationen findet während der Fahrt statt. Verloren liegen zwischen weihnachtlichen Güterstapel zwei schöne Hasen, die, wer weiß wo, als Gruß aus der Heimat vielleicht, auf einer Weihnachtstafel, fern in norddeutscher Ebene brüten werden.

Nun wird es lebendig. Von verschiedenen Richtungen kommen Züge hereingefahren und bleiben anstehend stehen. Wieder ein anderer fährt ab. Fast meint man, er tut es unwillig und brummelt, daß man ihm zumutet, in die kalte Winterdunkelheit zu fahren.

Nun einen Blick in die Fahrleitungsleitung, die sich über den Bahnsteigen ihren Weg hat. Sie ist der technische Lebensnerv des Bahnhofes.

Von hier aus wird für die ausgehenden und einkommenden Züge Weisung gegeben. Im hellen Raum sehen wir auf langen Tafeln ein Wunderwerk deutscher Technik, Kontrolle über die Züge, die den Karlsruher Bahnhof berühren. Grundbedingung für richtiges Aus- und Einfahren ist die Weichenstellung, über die hierher berichtet wird.



Der Christbaum in

der Bahnhofshalle

Es fährt also kein Zug durch den Bahnhof, dessen Weichenstellung nicht völlig festgelegt ist. Somit ist die denkbar größte Sicherheit gewährleistet. Ueberhaupt marschieren Deutschland auch in diesen Dingen an der Spitze. Was nun Sonderzüge anbetrifft, so bedarf ihre Einfügung in den Fahrplan eine scharfsichtige Voraussicht. Und diese Schwierigkeit ist immer befriedigend ohne Unfälle gelöst worden. Auch Zugverspätungen stellen große Anforderungen an den Beamten, da die ganze Fahrordnung umgestellt werden muß.

Grünlich gelbe Dämmerung des elektrischen Lichtes in der Halle. Draußen steht die Finsternis bereit. Die unzähligen bunten Laternen beschwingen die verworren laufenden Bänder der glänzenden Schienenanlagen. Der Schnellzug fährt jeden Moment aus. Rieberhafte Tätigkeit im Gepäckwagen, denn die Aufenthaltszeit muß eingehalten werden. Gerade fährt ein anderer Zug ein. Reisende drängen sich um Auskunft um den „Mann mit der roten Mütze“. Höflich verweist er sie an die Auskunftsbeamten. Denn er selbst wird dadurch oft empfindlich in seiner Dienstausbübung getört. (Man bittet, das für

alle Fälle im Gedächtnis zu behalten!) Ein Wimper mit gelber Armbinde entseigt dem Zug. Unaufgefordert nimmt sich ein Beamter des Mannes an, trägt ihm den Koffer und führt ihn vorsichtig am Arm weiter. So etwas sieht man gerne, und das ist auf unfern deutschen Bahnhöfen keine Seltenheit.

Kurz vor der Abfahrtszeit. Die Türen werden zugeschlagen. „Das dürfen wir daheim mit.“ lacht ein Beamter und schlägt die nächste nochmals nachdrücklich, im Vollgenuß dieser Freiheit, donnernd zu. Verständnißnimmiges Lachen rings.

Die letzten Vorbereitungen werden getroffen. Wir stehen neben den Mätern der riesigen Schnellzugsmotoren, die mächtig und doch schlank, jetzt vibrierend, sprungbereit steht. Bald wird sie mit 100 Kilometer durch die Nacht rasen. Und nun fährt sie. Sie fährt noch langsam, aber schon verheißt jede Bewegung Tempo, es sieht ihr schon im Gesicht, noch ist ihr der Traum angelegt, aber bald fällt er...

Hinter den Gleisanlagen, den roten, grünen und gelben Lichtern, wartet die Weite, das Leben, die Ferne...

Viele Karlsruher werden in diesen Feiertagen der Stadt den Rücken kehren. Mögen sie, wenn sie dieses „Tor in die Ferne“ durchschreiten, auch ein wenig an die großzügige Organisation dieses Wunderwerks deutschen Lebenswillens denken und an die vielen Menschen, die in stillschweigender Selbstverständlichkeit ihrer schmeren, anstrengenden und verantwortungsvollen Pflicht nachgehen...

Eine Eisenbahnreise als Weihnachtsgeschenk

Was schenke ich zu Weihnachten? Eine lange Frage, der gleich die zweite folgt: Werde ich damit meinen Verwandten oder Freunden eine wirkliche Freude bereiten? Man rät hin und her, aber zu einem Entschluß, der Befriedigung auslöst, kommt man nur schwer. Eine willkommene Abwechslung bietet der Reiseauschein, den das Mitteleuropäische Reisebüro in Verbindung mit der Deutschen Reichsbahn herausgibt. Dieser ermöglicht es, Reisen an Verwandte oder Bekannte zu veranlassen und ihnen zum Weihnachtsfest die Vorfreude auf eine schöne Winter- oder Sommerreise zu bereiten.

Die Gutscheine sind bei allen Reisebüros und Vertretungen des M.E.R. bis zum Höchstbetrag von 500 RM. erhältlich. Auch die größeren Fahrkartenausgaben der Reichsbahn werden an Orten, wo das M.E.R. vertreten ist, solche Gutscheine ausgeben. Wer im Besitze eines solchen Gutscheines ist, kann ihn innerhalb Jahresfrist in jedem deutschen M.E.R.-Reisebüro gegen Fahrkarten, Fahrscheine, Platzkarten, Vettkarten sowie gegen Hotel-Gutscheine oder Versicherungspolice nach eigener Wahl eintauschen.

Schoko-Buck advertisement. Features the brand name 'Schoko-Buck' in a stylized font at the top and bottom. The central text reads 'Wir erfüllen ein Gebot der Zeit!' and 'stets fabrikfrische Erzeugnisse beste Qualitäten zu niedrigsten Preisen:'. Below this is a list of products and prices: Vollmilch-Schokolade (100 g-Tfl. 20 Pfg.), Geschenk-Doppeltafel (2 Tfln. Vollmilch-Schokolade à 100 g in Cellophan mit Schleiße und Tannenzweig) 50 Pfg., 3 Riesentafeln à 125 g — wie zuvor 1 RM., 1 Weihnachts-Glocke aus bester Schokolade mit ff. Pralinen-Füllung 1.50 RM., 1 schöne Muschel aus bester Schokolade mit feinsten Pralinen gefüllt 3.— RM., Tannenzapfen aus bester Schokolade mit feinsten Pralinen gefüllt zu -.75, 1.50 und 2.— RM., Tannenzapfen als Baumbehäng . . . Stück nur 10 Pfg., Napolitains als Baumbehäng . . . Päckchen nur 10 Pfg., Pralinen-Packungen in Weihnachts-Ausstattungen in allen Preislagen!, Tafel-Schokoladen und Pralinen-Mischungen in allen Preislagen!. The bottom text says 'Unsere Weihnachts-Artikel werden ausnahmslos aus feinsten Schokolade hergestellt, unter Verwendung nur bester Rohmaterialien! Mit Geschenken von Schoko-Buck machen Sie überall Freude!'. At the very bottom, it lists 'Unsere Fabrikverkaufsstellen in: Karlsruhe Kaiserstr. Ecke Kaiserpassage'.

Ein Film von Franz Schubert und seinen unsterblichen Melodien!

MARTHA EGGERTH LUISE ULLRICH
HANSJARY HANS MOSER

Leise flühen meine Lieder

Regie: Willi Forst

Der Liebling der Frauen, als Darsteller und Regisseur der große Künstler.
Ein Meisterwerk deutscher Tonfilmkunst, von dem ganz Karlsruhe sprechen wird!
Heute und morgen: 4.00, 6.15 und 8.30 Uhr
Sonntag 2.30 u. 4.00, 1. Weihnachtstag ab 3.00, 2. Weihnachtstag ab 2.30 Uhr.

Resi Waldstr. 30, Tel. 5111

Einer der schönsten Tonfilme die je geschaffen wurden!

Der weltberühmte Tenor
Louis Graveure
Fenny Jugo
Heinz Rühmann

ES GIBT NUR EINE LIEBE

Ein Film von unerhörtem Schwingungsreiz! Graveure singt — und die Welt ist verzaubert! Ein berauscher Film.

Heute und morgen 4.00, 6.20 und 8.40 Uhr
Sonntag 2.30 u. 4.00, 1. Weihnachtstag ab 3.00, 2. Weihnachtstag ab 2.30 Uhr, Jugendliche nachmittags halbe Preise.

PALI Herrenstraße 11, Telefon Nr. 2502

Unser Weihnachts-Programm!

Glückliche Reise

mit: Magda Schneider, Max Hansen, Adele Sandrock, Marg. Kupfer, Hugo Fischer-Koeppel, Paul Henckels

Regie: ALFRED ABEL

Glückliche Reise: Das sind zwei Stunden prickelnder Schlagmusik, strahlend guter Laune u. herrl. Darstellungskunst!

Anfangszeiten: 4.00, 6.15, 8.30 Uhr

Gloria Palast am Rondellplatz

Zur Aufklärung!

Die Art der Ankündigung der Eröffnung der zum Schloßhotel gehörenden Schwarzwaldstube erweckte vielerorts die Meinung, als bestünde die bisherige

POSTKUTSCHE

Poststrasse 12, nicht mehr. Dagegen weise ich darauf hin, dass ich die seit 20 Jahre innehabende Postkutsche unverändert weiterführe und bitte um Ihren geschätzten Zuspruch

KARL SEITER, Metzger u. Wirt
bekannt für eretkl. Küche, bestgepflegte Schremp-Printz-Biere, naturreine Weine bei zeitgemäß. Preisen

Konditorei und Kaffee

Friedrich Nagel

Waldstr. 41-45, nächst der Kaiserstr.
Tel. 699, empfiehlt in bekannter Güte:

Gänseleberpasteten in allen Größen von 5.— Mk. an
Früchtbrot — Dresdener Stollen
Marzipantorten — Feinste Pralines
offen und in Packungen nur erster Firmen sowie eigener Fabrikation

Feines Weihnachtsgebäck
Diabetikergebäck

Neuanfertigung — Umarbeiten von

Stepp-Daunendecken

— glatte Perle —
Vanja Schneider, Adlerstraße 5

Fromm's GUMMISCHWÄMME
GUMMISAUGER

Allen unseren Freunden u. Gönnern wünschen wir ein frohes Weihnachtsfest

Wann gehts los?

Moderne Leihbücherei HANS SCHWARZ

Erbsprinzenstr. 24, enthält nur neue, saubere Bücher bekannter Schriftsteller u. wird fortwährend durch Neuheiten ergänzt. Jed. Band die Woche 20 Pfg. Weder Einsatz n. Pfand.

Israelitische Gemeinde

Sonntags- und Feiertags-Gottesdienste

Freitag, den 22. 12. Sabbatbeginn 4.30 Uhr.
Samstag, den 23. 12. Morgengottesdienst 8.50 Uhr.
Nachmittagsgottesdienst 3 Uhr.
Sabbatabschluss 5.20 Uhr.
Vertag: Morgengottesdienst 7.15 Uhr.
Mittagsgottesdienst 4.30 Uhr.

Trauer-Briefe liefert rasch und in tadelloser Ausführung
Tagblatt-Druckerei, Karl-Friedrich-Str. 14

Das neue **Karlsruher Adressbuch 1933/34** ist erschienen!

Das Karlsruher Adressbuch ist nach den Richtlinien der im Paritätischen Sonderausschuß für Adressbuchfragen zusammengeschlossenen Spitzenverbände zusammengestellt und ist deshalb berechtigt, das obenstehende Signet zu führen, als Zeichen, daß dieses Adressbuch Vertrauen verdient.

Die Einhaltung dieser Richtlinien erfordert große Genauigkeit, Sorgfalt und Kosten, wie die untenstehende neue Manuskriptseite veranschaulicht. Das Karlsruher Adressbuch hat immer nach diesen Grundsätzen gehandelt und ist deshalb von allen maßgebenden Stellen immer sehr anerkennend beurteilt worden.

Die Manuskriptseite (verkleinert) zeigt, wieviele Änderungen jedes neue Adressbuch bringt, und daß ein Adressbuch nach Jahresfrist veraltet ist, dessen Benutzung nur irreführt und unnütze Kosten verursacht.

Atlas - Bericht

Atlas-Verkehrsbüro
Königsplatz 10
Telefon 1111

Handwritten notes and signatures are present on the page, including names like "Herrn Dr. ...", "Herrn ...", and "Herrn ...".

Für den Weihnachts-Teller

Vollsaftige Orangen
gewickelt, 3 & 55 Pfg., ungewickelt, 3 & 50 Pfg.

Süße Mandarinen Pfund 25 Pfg. und 22 Pfg.

Tafeläpfel Pfund 28 Pfg. 25 Pfg. 18 Pfg.

Neue Haselnüsse Pfund 50 Pfg.

Neue Walnüsse Pfund 60 Pfg. und 45 Pfg.

Neue Erdnüsse Beutel 10 Pfg. Pfund 25 Pfg.

Kranzfeigen Pfund 28 Pfg.

Dattelfeigen Pfund 32 Pfg.

Kokosmakronen ¼ Pfund 20 Pfg.

Nürnberger Allerlei ¼ Pfund 15 Pfg.

Milchkeks 500 gr.-Dose 1.—

Keksmischung 250 gr.-Dose 65 Pfg.

Hübsche Schokolade-Geschenkpäckung 4-teilig 50 Pfg.

Pralinen-Weihnachtspäckung 100 gr. 30 Pfg.
Lebkuchen-Herzen und Schnitte, Marzipan-Stangen und Früchte.

Für den Gabentisch!

Unser Kaffee: Gehaltvoll! Aromatisch!
Konsum ¼ Pfd. 48 Pfg. Brasil ¼ Pfd. 60 Pfg.
Festkaffee ¼ Pfd.-Pack. 75 Pfg.

Spirituosen	¼ Fl.	¼ Fl.
Weinbrand-Verschnitt	2.90	1.70
Weinbrand echt	3.40	1.90
Winkelhausen, Fababzug	4.—	2.25
Kirschwasser, 45%	3.80	2.20
Zwetschgenwasser	3.80	2.10
Rum- u. Arrak-Verschnitt	4.10	2.25
Qualitäts-Liköre	¼ Fl.	¼ Fl.
Pfefferminz	3.25	1.75
Kümmel	3.25	1.75
Bergamott	3.25	1.75
Blutorange	3.25	1.75
Cherry Brandy	3.25	1.75

Alle Preise mit Flasche. Für leere Flaschen 5 Pfg. zuzüch.

PFANNKUCHEN und Gebäck

Adressbuch-Verlag G. Braun G.m.b.H., Karlsruhe Karl-Friedrich-Str. 14

Von Eva Delschläger.

Wenn in den Wohnungen der bürgerlichen Stadt die Lichter am Weihnachtsfest...

In keinem Wagen sitzt der Direktor noch am Schicksalisch und unterzeichnet die letzten Briefe...

Der Direktor betritt zuerst die Büroräume, in denen bis zur Minute nach Mitternacht gearbeitet wird...

Im Telefonwagen sitzen jetzt an der Schalttafel keine roten Hüten mehr auf...

Der Direktormann schreitet auf den Wegweiser seines Lebens...

Im Telefonwagen sitzen jetzt an der Schalttafel keine roten Hüten mehr auf...

Der Direktormann schreitet auf den Wegweiser seines Lebens...

Der Direktormann schreitet auf den Wegweiser seines Lebens...

Der Direktormann schreitet auf den Wegweiser seines Lebens...

Wenn unser Birtus ab... Tiefes Schweigen folgt. Dann singt Sonia ein altes russisches Weihnachtslied...

Die schönste Weihnachtsstunde genießt der Birtusmann jetzt bei seinen Kindern...

Die Finger scheinen aber für das hohe Fest wenig Verständnis zu haben...

Die Loben rufen lässig überhandgeklungen im Käfig. Nur der große Chelso in seiner schwarzen Robe...

Den Gelehrten weist der Direktor frische Dorsche ins Becken...

Unter heiserem Gellen wackeln die schwarzen Gefellen schnell herum...

Durch die Wogenmassen wandert der Birtusmann seinem Wohnwagen zu...

Der Direktormann schreitet auf den Wegweiser seines Lebens...

Carl'sruher Sagblatt Unterhaltungsblatt

Freitag, den 22. Dezember 1933

Finale in Venedig

(Schluß)

Ein Richard-Wagner-Roman - Von Gustav Renker.

Schwarz und freite der Blick des Birtus die verschlossenen Fenster...

Andreas wählte einen der Bäume, kletterte empor und besann...

Sie sollte „Waldvogels Heim“ herkommen, weil die Krone des Kastanienbaumes...

Im ersten Stock des Hauses knarrte es, freischend öffnete sich ein Fenster...

Was hat, bewundernd, sah Andreas, der Kammer war seiner Hand entglitten...

Da fiel es in Andreas auf — nein, keine sich auf ihn nieder...

Wie durch einen Schalter, aus einer dunklen Wand hervor tretend...

„Frieda!“, rief er laut, weil Signora Buchicelli kein Deutsch verstand...

„Was er erst zwölf Uhr, bei Puccinellis sehen sie früh Mittag, weiß der Sohn als Commis in einem Tuchgeschäft nur von halb zwölf bis halb eins Kaufe hatte.“

„Das heißt nicht, was Wagner dazu sagen würde, aber es kam ihm sehr sinnig vor.“

„Zwei Uhr schlug es von den Türmen. Endlich! Andreas packte keine Kammern ein, Kugel und Hammer dazu.“

„Aber, Minna, nun habe ich Ihnen so oft gesagt. Sie sollen nicht verschlafen und jetzt brennen Sie hier zwei Kerzen statt einer!“

„Mein, gnädige Frau, das ist eine Kerze — die habe ich in der Mitte durchgeschritten...“

„Schweher, wenn ich mit dem Leben davonkomme“, sagte der übertraute amerikanische Willkür zu seiner Pflegerin...

„Ein Monatskommen... von mit — aber von Ihnen?“

bleiern und trug frohen die Stunden, unaufhörlich ronierte der Regen.

Andreas bewunderte sein Werk und dachte, daß Wagner sich zu neuen, in den Klemmreiß seines versetzten und vertanen Windes.

Aber Wagner würde sich freuen.

Die Padrona brachte ihm das Mittagessen.

„Was hat, bewundernd, sah Andreas, der Kammer war seiner Hand entglitten und mit dumpfem Aufschlag unten auf den vergitterten Boden gefallen.“

Da fiel es in Andreas auf — nein, keine sich auf ihn nieder...

Wie durch einen Schalter, aus einer dunklen Wand hervor tretend...

„Frieda!“, rief er laut, weil Signora Buchicelli kein Deutsch verstand...

„Was er erst zwölf Uhr, bei Puccinellis sehen sie früh Mittag, weiß der Sohn als Commis in einem Tuchgeschäft nur von halb zwölf bis halb eins Kaufe hatte.“

„Das heißt nicht, was Wagner dazu sagen würde, aber es kam ihm sehr sinnig vor.“

„Zwei Uhr schlug es von den Türmen. Endlich! Andreas packte keine Kammern ein, Kugel und Hammer dazu.“

„Aber, Minna, nun habe ich Ihnen so oft gesagt. Sie sollen nicht verschlafen und jetzt brennen Sie hier zwei Kerzen statt einer!“

„Mein, gnädige Frau, das ist eine Kerze — die habe ich in der Mitte durchgeschritten...“

„Schweher, wenn ich mit dem Leben davonkomme“, sagte der übertraute amerikanische Willkür zu seiner Pflegerin...

„Ein Monatskommen... von mit — aber von Ihnen?“

Humor

„Na, Gise, hast du schon die Geschenke für deinen Mann gekauft?“

Der Ehe: „Glaube ich an ein Leben nach dem Tode, Gise?“

„So — aber gestern, als du frei genommen hast, um zum Begräbnis meines Großvaters zu gehen, ist er hier gewesen und hat nach dir gefragt...“

„Nur Ihr Ehe? Sie ihm, keine Frau sei da!“

„Aber, Minna, nun habe ich Ihnen so oft gesagt. Sie sollen nicht verschlafen und jetzt brennen Sie hier zwei Kerzen statt einer!“

„Mein, gnädige Frau, das ist eine Kerze — die habe ich in der Mitte durchgeschritten...“

„Schweher, wenn ich mit dem Leben davonkomme“, sagte der übertraute amerikanische Willkür zu seiner Pflegerin...

„Ein Monatskommen... von mit — aber von Ihnen?“

Die Mutter wollte nicht, erobert, aber... unter dem Schirm der... er meinte, da die... So gab sie ihm... im Stillen wollte er... oben in den... die sorgende... Eine Hand... „Was wärst du...“

Er hatte verhandelt... brachte die drei... geschickt gefügt... Er fuhr sich... Das faunte er... „Hoch am Morgen...“

„Du sollst kommen...“ Er soll kein... „Ich soll dich...“ Er soll dich... „Ich soll dich...“

„Ich soll dich...“ Er soll dich... „Ich soll dich...“ Er soll dich... „Ich soll dich...“

„Ich soll dich...“ Er soll dich... „Ich soll dich...“ Er soll dich... „Ich soll dich...“

„Ich soll dich...“ Er soll dich... „Ich soll dich...“ Er soll dich... „Ich soll dich...“

Morgen beginnt der Abdruck des neuen Romans des Karlsruher Tagblattes

Panik in Indien

von Reinhold Fritz Grosser

„Das war ein...“ Er meinte... So gab sie ihm... im Stillen wollte er... oben in den... die sorgende... Eine Hand... „Was wärst du...“

Er hatte verhandelt... brachte die drei... geschickt gefügt... Er fuhr sich... Das faunte er... „Hoch am Morgen...“

„Du sollst kommen...“ Er soll kein... „Ich soll dich...“ Er soll dich... „Ich soll dich...“

„Ich soll dich...“ Er soll dich... „Ich soll dich...“ Er soll dich... „Ich soll dich...“

„Ich soll dich...“ Er soll dich... „Ich soll dich...“ Er soll dich... „Ich soll dich...“

„Ich soll dich...“ Er soll dich... „Ich soll dich...“ Er soll dich... „Ich soll dich...“

Träume im Schnee

Eine Schicksalsgeschichte um Wälder, Schnee, Träume

Erstmal von Werner Krause

„Das war ein...“ Er meinte... So gab sie ihm... im Stillen wollte er... oben in den... die sorgende... Eine Hand... „Was wärst du...“

Er hatte verhandelt... brachte die drei... geschickt gefügt... Er fuhr sich... Das faunte er... „Hoch am Morgen...“

„Du sollst kommen...“ Er soll kein... „Ich soll dich...“ Er soll dich... „Ich soll dich...“

„Ich soll dich...“ Er soll dich... „Ich soll dich...“ Er soll dich... „Ich soll dich...“

„Ich soll dich...“ Er soll dich... „Ich soll dich...“ Er soll dich... „Ich soll dich...“

„Ich soll dich...“ Er soll dich... „Ich soll dich...“ Er soll dich... „Ich soll dich...“

Morgen beginnt der Abdruck des neuen Romans des Karlsruher Tagblattes

Panik in Indien

von Reinhold Fritz Grosser

WINTERSPORT UND WANDERN

Der Schwarzwald im Winter

ein Sportparadies und Erholungsland
Der Ruf der Enttäuschung von einst "Nun ist der Winter da!" hat in den letzten Jahren einen anderen Klang bekommen...



Die Zeit des Skilaufens hat begonnen. Jetzt ist es Zeit, die "Brettn" auszukippen und sich am Skilauf zu erfreuen.

Eine wichtige Verkehrsverbesserung

Schlafwagen III. Klasse nun auch in Baden

Auf dem großen und weitaufspannenden Reichsbahnetz hatte die Mitropa die beliebtesten Schlafwagen 3. Klasse bisher nur in 9 Nachtzugpaaren laufen, wozon 7 Berlin zum Ausgangspunkt und Endziel hatten...

Stunde in Basel eintrifft (an Badischer Bahnhof 4.58) bzw. erst gegen Mitternacht dort abgeht, während seine vornehmern Mittelstufen 1., 2. Klasse bis Chur und Interlaken weitergeleitet werden...

Erweiterte Geltungsdauer

für Sonntagsrückfahrten zum Wintersport
Um die Sonntagsrückfahrten den Bedürfnissen des Wintersportverkehrs anzupassen, wird vom 5. Januar bis Mitte März 1934 die Geltungsdauer der im Bezirk der Reichsbahndirektion Karlsruhe nach den Wintersportbahnhöfen Albern, Altglashütten, Altsau, Baden, Badenweiler, Bad Peterstal, Badenthal, Bad Soden, Bad Salzbrunn, Bad Sauerbrunn, Bad Schwanau, Bad St. Leonhard, Bad Soden, Bad Schwanau, Bad St. Leonhard, Bad Soden, Bad Schwanau...

SCHÖNBERG bad. Schwarzw.
Skilauf- und Erholungsbedürfnisse finden gemüthlichen Aufenthalt in der mitten im Skigebiete gelegenen Privat-Pension Dorer

Zu Wintersport und Wintererholung nach Zwieselberg (Schwarzw.) Stat. Freudenstadt
Gasthof, Pension „Auerhahn“, Bes.: A. Gebele

Büchenbronn im Schwarzwald
Gasthaus u. Pension mit Metzgerei zum Bären

BRONNEN b. d. Königsschlössern, Stal. Füssen a. Lech
Sonnlige heizb. behagl. Balkonzimmer. Voller Pension inkl. Licht, Bedienung, Heizung u. Kurtaxe pro Tag 4 RM.

BRONNEN b. d. Königsschlössern, Stal. Füssen a. Lech
Sonnlige heizb. behagl. Balkonzimmer. Voller Pension inkl. Licht, Bedienung, Heizung u. Kurtaxe pro Tag 4 RM.

BRONNEN b. d. Königsschlössern, Stal. Füssen a. Lech
Sonnlige heizb. behagl. Balkonzimmer. Voller Pension inkl. Licht, Bedienung, Heizung u. Kurtaxe pro Tag 4 RM.

BRONNEN b. d. Königsschlössern, Stal. Füssen a. Lech
Sonnlige heizb. behagl. Balkonzimmer. Voller Pension inkl. Licht, Bedienung, Heizung u. Kurtaxe pro Tag 4 RM.

BRONNEN b. d. Königsschlössern, Stal. Füssen a. Lech
Sonnlige heizb. behagl. Balkonzimmer. Voller Pension inkl. Licht, Bedienung, Heizung u. Kurtaxe pro Tag 4 RM.

BRONNEN b. d. Königsschlössern, Stal. Füssen a. Lech
Sonnlige heizb. behagl. Balkonzimmer. Voller Pension inkl. Licht, Bedienung, Heizung u. Kurtaxe pro Tag 4 RM.

BRONNEN b. d. Königsschlössern, Stal. Füssen a. Lech
Sonnlige heizb. behagl. Balkonzimmer. Voller Pension inkl. Licht, Bedienung, Heizung u. Kurtaxe pro Tag 4 RM.

BRONNEN b. d. Königsschlössern, Stal. Füssen a. Lech
Sonnlige heizb. behagl. Balkonzimmer. Voller Pension inkl. Licht, Bedienung, Heizung u. Kurtaxe pro Tag 4 RM.

BRONNEN b. d. Königsschlössern, Stal. Füssen a. Lech
Sonnlige heizb. behagl. Balkonzimmer. Voller Pension inkl. Licht, Bedienung, Heizung u. Kurtaxe pro Tag 4 RM.

BRONNEN b. d. Königsschlössern, Stal. Füssen a. Lech
Sonnlige heizb. behagl. Balkonzimmer. Voller Pension inkl. Licht, Bedienung, Heizung u. Kurtaxe pro Tag 4 RM.

BRONNEN b. d. Königsschlössern, Stal. Füssen a. Lech
Sonnlige heizb. behagl. Balkonzimmer. Voller Pension inkl. Licht, Bedienung, Heizung u. Kurtaxe pro Tag 4 RM.

BRONNEN b. d. Königsschlössern, Stal. Füssen a. Lech
Sonnlige heizb. behagl. Balkonzimmer. Voller Pension inkl. Licht, Bedienung, Heizung u. Kurtaxe pro Tag 4 RM.

BRONNEN b. d. Königsschlössern, Stal. Füssen a. Lech
Sonnlige heizb. behagl. Balkonzimmer. Voller Pension inkl. Licht, Bedienung, Heizung u. Kurtaxe pro Tag 4 RM.

BRONNEN b. d. Königsschlössern, Stal. Füssen a. Lech
Sonnlige heizb. behagl. Balkonzimmer. Voller Pension inkl. Licht, Bedienung, Heizung u. Kurtaxe pro Tag 4 RM.

BRONNEN b. d. Königsschlössern, Stal. Füssen a. Lech
Sonnlige heizb. behagl. Balkonzimmer. Voller Pension inkl. Licht, Bedienung, Heizung u. Kurtaxe pro Tag 4 RM.

Die neue Schwarzwald-Sprungchance am Hochfirz

Der in schönen Sommertagen den Staub des Alltags von den Füßen schüttelt und als Sportmann zu Fuß durch die Täler auf die Berge wandert, oder wer mit dem modernen Verkehrsmittel des Kraftwagens seinen Motor von Kurve zu Kurve brummen läßt...

Ich komme von der Höhe des Hochfirz und steige zu Tal. An einer Stelle mache ich halt, in Höhe 900. Durch eine breite Waldschneise öffnet sich der Blick ins Hochtal der Gutach...

Ich stehe am Start der von der Stadtverwaltung und der rührigen Ortsgruppe des Skiclubs Neustadt hergestellten neuen "Hochfirz-Schanze", nach dem Urteil von prominenten Skifachverständigen die beste im Oberrhein...

Die Planfertigung ist von der Sprungschmelzeberatung des Deutschen Skiverbandes, C. J. Luther, München. So ideal wie die Schanze ist auch der gegenüberliegende Raum für 10 000 Zuschauer...

Ein 15 Meter hoher, dreifüßiger Kampfrichterturn erhebt sich stolz am Bergesang. Dieser 2000 Kubikmeter Erdbewegung war erforderlich, um das Werk zu schaffen...

Stadt und Skiclub Neustadt, die zweitälteste Ortsgruppe des D.S.B., können stolz sein auf diese Natursprungchance, die am 31. Dezember 1933 mit einem großen Eröffnungsspringen ihrer Bestimmung übergeben wird.

Neue Aufgaben der Fremdenverkehrswerbung

Die nationalsozialistische Regierung hat sich der Lösung der zahlreichen Aufgaben auf dem Gebiete der deutschen Fremdenverkehrswerbung energisch angenommen. Man kann hier auf die früheren Ausführungen des Reichsministers Dr. Goebbels verweisen...

dem man sie durch Reisen besuche. Die gesamte Organisation müsse zugeschnitten werden auf diese große Propaganda der Förderung des deutschen Fremdenverkehrs überhaupt.

Zu allen diesen Möglichkeiten komme die Werbung der Tat, die Aufnahme der Fremden in der Praxis. Die Qualität des Gebotenen müsse allgemein gehoben werden...

damit aber auch der Ausländer in Deutschland reise und so zum Freunde Deutschlands werde.

Der Ausländer werde als Freund scheiden, wenn er freundlich und seinen wirtschaftlichen Verhältnissen entsprechend aufgenommen werde. Wir tragen bei zu dem Erfolg der deutschen Außenpolitik, wenn der Fremde mit dem Gefühl scheidet, er sei wirklich ein Gast in Deutschland gewesen...

Es gibt kein Land, so sagte Effer nachdrücklich, das so viele Sehenswürdigkeiten und Kulturgüter aufweisen kann wie Deutschland. Die Propaganda der einzelnen Gebiete werde wirkungslos bleiben, wenn nicht allgemein die Lieberzeugung eingeurteilt sei...

Pflege des 'Äußeren' „Die Kunst des Friseurs“



Das deutsche Friseurhandwerk, das die Verantwortung über den schönsten Schmuck des menschlichen Wesens, die Haartracht, und die Pflege des Äußeren übernommen hat, hat auch im nationalsozialistischen Staat bewiesen, daß es seiner Aufgaben voll bewußt ist. Die Vielseitigkeit dieses Handwerkes bedingt es, daß es immer und überall vertreten ist und sein Scherlein zum Gelingen eines Werkes beiträgt. Denken wir an die Historie, so geht es nicht ohne seine Mitwirkung, weil jede Epoche durch eine andere Haartracht gekennzeichnet wurde; an jeder modernen Frau und an jedem modernen Manne leuchtet die Arbeit des Friseurhandwerkes hervor. Und gilt es, Können und Fleiß im friedlichen Wettstreit gegen internationale Konkurrenz unter Beweis zu stellen, dann schickt es seine „Soldaten“ ins Feld und siegreich kehren sie zurück, bereiten dem deutschen Handwerk Ruhm und Ehre.

So konnten vor ganz kurzer Zeit zwei Berliner Friseure, Gustav Vogel und Anton Kallup, von einem großen internationalen Preisfriseur in Zürich die Siegerlorbeeren für Deutschland erringen und damit Deutschlands Handwerkschere auf diesem Gebiete erfolgreich verteidigen. Desgleichen errang der Kölner Friseur Werner vor 14 Tagen in Brüssel den 1. Preis und damit die Europa-meisterschaft. Das Renommee, das sich die deutschen Friseure in den letzten Jahren in bezug auf Leistungen in technischer und modischer Hinsicht errungen haben, ist auch hier befestigt und ausgebaut worden. Wir als Deutsche dürfen auf diese beiden Pioniere deutschen Handwerkskönnens besonders stolz sein, weil sie mit ihren Erfolgen erreicht haben, daß das Ausland die deutschen Frisurenmoden als richtunggebend anerkannte.

Wirft man einen Blick hinter die Kulissen des Theaters oder Films, dann sieht man erst, welch unermüdlicher Fleiß und welche Sorgfalt des Friseurs dazu gehören, um die schönen Masken- und Frisurenbilder entstehen zu lassen, die wir auf der Bühne oder auf der Filmleinwand bewundern. Die Urstätte seiner Arbeit, der Friseursalon, ist sein Reich. Hier beherrscht er Kopf und Haar, und wenn es sein muß, auch Gesicht, Hände und Füße seiner Kunden und sichert ihnen die notwendige Pflege. Das ist meist der Geburtsort für Frisuren und Haartrachten, die uns auf Gesellschaften, Kostümfesten und Karneval begegnen. An dieser Stätte gedeiht auch die Arbeit im Perückenfach, die Schauspielern oder Filmdiven oft zu Ruhm und Erfolg verhelfen, Perückenarbeiten, wie sie auf fachlichen Veranstaltungen, Ausstellungen, wie auf der Braunen Messe in Leipzig in Hülle und Fülle zur Schau getragen werden.

Der deutsche Friseur, dessen innige Verbundenheit mit dem Volke in der Natur der Sache liegt, ist der Gewährsmann für die Gestaltung echter, deutscher Schönheit, der er durch künstlerische Formgebung der Haartracht die Krone aufsetzt.

Bei nachstehenden Karlsruher Herren- und Damenfriseuren werden Sie fachmännisch und aufmerksam bedient!

<p>Haarfärben in allen Farben Wiederherstellung verlorb. Haare HAARARBEITEN Diskrete sorgfältige Bedienung! O. SCHIEMANN Amalienstraße 21 (an der Karstr.)</p>	<p>Karl Berger Ritterstraße 6 Damen- und Herren-Friseur Dauerwellen, Haarfärben Schönheitspflege Nur in Bedienung! Gleichzeitig empfiehe ich mein, NIE GRAU' Haarfarbewiederhersteller Unschädlich! Spielend leichte An- wendung! Flasche 1.80, extra stark 2.50, Versand n. an 4 Viertel</p>	<p>Spezial-Damen-Salon Emma Hermann erstklassige, aufmerksame Bedienung Herrenstr. 38 Tel. 7208</p>
<p>René Kopp Damen- u. Herren-Salon August-Dörr-Strasse 7 Telefon 6336</p>	<p>Damen-Salon gegründet 1904 Kurz- und Langhaarpflege Dauerwellen, Wasserwellen Schönheitspflege, Manicure Parfümerien A. Hildenbrand Erbprinzenstraße 31</p>	<p>EMIL KLAR Karlsruhe i. B., Kaiserstraße 186 Telefon 3272 Spezial-Damen-Friseur- u. Parfümerie-Geschäft Dauerwellen, Haarfärben, Blondieren nach der neuesten Art. Kostenlose Beratung</p>
<p>ALBERT LUTZ KAISERSTR. 5 - TELEFON 7669 DAMEN- U. HERREN- FRISEURGESCHÄFT Überzeugen Sie sich von der un- vergleichlichen Präzisionsarbeit in meinem Geschäft. Herren- u. Damen-Salon Parfümerien Karl Bachmann Ww. Kaiser-Allee 35</p>	<p>Auch für den Seifeur ist es nicht allein Pflicht, seinen Kundenstamm zu erhalten, son- dern auch neue Kunden zu wer- ben. Dies geschieht mit bestem Erfolg durch Empfehlung in dem vorwiegend in den besten Krei- sen gelesenen Karlsruher Tag- blatt.</p>	<p>Salon Doll Damen- u. Herren-Friseur Karstr. 17, neben Montinger Telefon 6686</p>
<p>DAMEN- UND HERREN-SALON E. ULRICH YORKSTR. 2 TEL. 5289 Spezialität Haarfärben</p>	<p>Mein Friseur: Edmond Tilmitt Damen- und Herren-Salon Georg-Friedrichstr. 25 Fernruf 7906</p>	<p>Erstklassige Dauerwellen Oskar Feuerlein jetzt Hebelstraße 1 Der Friseur für Alle</p>
<p>Bickel Kaiserstr. 117, Tel. 3287 SPEZIALGESCHÄFT FÜR PARFÜMERIEN</p>	<p>DAMEN- UND HERRENSALON Oskar Essig Waldhornstr. 8, beim Zirkel PARFÜMERIEN TOILETTENARTIKEL DAUERWELLEN</p>	<p>Adolf Pilz Karl-Friedrichstr. 19, Tel. 2993 Damen- u. Herren-Salon Dauerwellen - Wasserwellen Haarfärben - Manicure Spezialität: Anfertigung sämtlicher moderner Haararbeiten</p>

Frohes Fest durch ein Geschenk vom Verein

Wir empfehlen:

- Apfel**
- Geschenkkörbe**
in allen Preislagen
- Pralinen** offen und
in Geschenkpackungen
- Schokolade**
- Kaffee**
- Tee**
- Aus eigener Bäckerei
Christstollen

Sonderangebot für unsere Mitglieder:
Tafeläpfel Ia Qualität Pfund RM. -.24 und **-.16**

Orangen	Pfd.	RM.	-.20
Mandarinen			-.20
Walnüsse			-.36
Erdnüsse			-.24
Datteln in Geschenkpackung	Packg. 80 u.		-.50
Felgen			-.18
Kranzfelgen	Pfd.		-.28
Pralinen i. Geschenkpackung	1. - .75 - .50 u.		-.35
Pralinen, offen	¼ Pfund	-.25	-.20
Weihnachtsmänner	-.70 - .65 - .45 - .40		-.35
Weihnachtsmänner	-.25 - .18 - .15 - .10		-.05
Schokolade Callier	¼ Pfd.-Tafel	-.70	-.60
Schokolade GEB. Waldbauer usw. Ttl.	50, 45, 30, 25		-.10
Schokolade-Baumbehang	¼ Pfd.		-.25
Katzenzungen	Paket		-.35
Kaffee, Festmischung	¼ Pfd.		-.95
Kaffee I, Ia Qualität	¼		-.75
Kaffee II, „ „	¼		-.60
Kaffee Hag in Weihnachtsdosen	Dose		1.70
Kaffee Hag	¼ Paket 1.46 ¼ Paket		-.73
Tee, offen (Ceylon-Indien-Mischung)	¼ Pfd.		1.35
Tee, offen (feinste Souchong-Mischung)	¼		1.—
Tee, hervorrag. Milch-, verschied. Firm. v.	-.50 bis		2.15
Schokoladelebkuchen	Packung (inh. 6 St.)		-.36
Basler Lebkuchen St. - 05, in Cellophanpackg.			-.40
Lebkuchenherzen	St. - .20 - .15 - .08 u.		-.05
Früchtbrot	St. - .35		-.18
Christstollen (Dresdner Art)	St. 2.85 1.90		1.15
Torten in allen Ausführungen	St. 4.- u.		2.50
Törtchen in verschied. Geschmacksrichtungen			-.20

Zigarren, Zigaretten, Tabake

Wie Toiletterseifen mit u. ohne Parfüm in Ichönen Geschenkpackungen

Bestellungen von Kuchen und Torten für Weihnachten können bis Samstag, den 23. Dezember 1933, mittags 12 Uhr in den Verteilungsstellen aufgegeben werden.

Wir machen unsere sehr geehrten Mitglieder darauf aufmerksam, daß unsere Verteilungsstellen am Samstag, den 23. Dezember 1933 durchgehend von 8 bis 19 Uhr geöffnet sind. Am Sonntag, den 24. Dezember (Heiliger Abend) halten wir unsere Verteilungsstellen von 11 bis 18 Uhr offen, unsere **Schuhverteilungsstelle**, Herrenstr. 14 jedoch nur von 11 bis 17 Uhr

Warenabgabe nur an Mitglieder

Lebensbedürfnisverein

Sonderdrucke

der Bekanntmachung über
Fachleistungen an Hilfs-
bedürftige auf Grund von
Bedarfsdeckungsscheinen

gemäß Gesetz zur Verminderung der Arbeits-
losigkeit vom 1. Juni 1933 zu beziehen zum
Preis von 10 Rpf. pro Stück durch

G. Braun GmbH., Karlsruhe i. B.
Karl-Friedrich-Straße 14

